
Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland Heft Sigel WAB 98	"Adelige Hofhaltung im österreichisch- ungarischen Grenzraum. Vom Ende des 16. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts" <i>Schlaininger Gespräche 1995</i>	Eisenstadt 1997 Österreich ISBN 3-85405-135-7
---	---	--

Vera Zimányi

**DIE HOFHALTUNG UND LEBENSWEISE DER ESTERHÁZY
IM 17. JAHRHUNDERT**

Dem aus kleinadeliger Familie stammenden talentvollen und ambiziosen Nikolaus Esterházy, dessen Laufbahn ich hier nicht darlegen will, gelang es, durch erfolgreiche Ehen unter die reichsten Aristokraten Ungarns zu kommen. Er wurde am Ödenburger Reichstag von 1625 mit großer Stimmenmehrheit zum Palatin gewählt; kurz darauf erfolgte seine Erhebung in den erblichen Grafenstand mit dem Titel "comes in Frachno aliter Forchtenstein". Auch das goldene Vließ wurde ihm verliehen.¹ Sein Endziel war die Wiedervereinigung des geteilten Landes; er baute eine diesem Zwecke und seiner hohen Würde entsprechende großzügige Repräsentation aus.

Am Hofe von Nikolaus Esterházy wurde eine eigenartige Mischung barocker Pracht und der wegen der Türkengefahr notwendigen militärischen Disziplin eingeführt. Seine diesbezügliche Anordnung, welche uns erhalten geblieben ist,² regulierte eingehend die Aufgaben, das Alltagsleben und die Versorgung der neben ihm lebenden zahlreichen Personen, von den vornehmsten adeligen Familiares über die Soldaten bis zu den kleinsten Dienern. Er hatte acht Kammerdiener, alle waren mit verschiedenen Aufgaben versehen: der eine mußte die Kleider des Palatins, der andere sein Schlafzimmer, sein Schreibzimmer, seine Morgentoilette, sein Frühstück etc. in

Emma Iványi , Esterházy Pál, mars Hungaricus. Zrínyi könyvtár III. Budapest 1989, 43
Ferenc Döry, Gróf Esterházy Miklós nádor udvari rendtartása [Die Anordnung der Hofhaltung des Palatins Nikolaus Esterházy], Magyar Gazdaságörténeti Szemle 1901.

Ordnung halten. Beim Aufstehen und beim Ankleiden mußten alle anwesend sein, wie es - natürlich großzügiger - bei zeitgenössischen Monarchen üblich war. Er hat die Reihenfolge der Sitze an den zahlreichen Tafeln, wo seine Gefolgschaft eine verschiedene Menge und Qualität von Speisen erhielt, je nach dem Stande reguliert.

Während des Mittagessens mußten die äußeren Tore geschlossen bleiben. Ebenso am Abend, wenn der Palatin schon im Schlafzimmer war, durfte in der Burg niemand mehr herumspazieren. Selbst die Herren durften die Burg nur mit Kenntnis des Palatins verlassen. Es war die Aufgabe des Leutnants zu bestimmen, welcher der Herren wann in der Nähe von Esterházy bleiben oder schlafen durfte. Eszterházy verlangte von den Mitgliedern seiner Hofhaltung Disziplin und Ordnung. Er bestrafe Säufer, Fluchende, Raufbolde und jene, die Säbel zogen, streng. Der Palatin befahl Gottesfurcht und gute Ordnung, denn "wo diese fehlen, dort gibt es keine Ehre und Einigkeit, und alles wird in Confusion geraten" Alle Leute sollten zueinander liebevoll sein, als ob sie Verwandte wären.

Der Palatin ging jeden Tag morgens um 8 Uhr in die Messe, alle Katholiken sollten daran teilnehmen, für die Protestanten war die Teilnahme nicht bindend, aber auch sie durften in der Kapelle beten. Alle Katholiken mußten am Sonntag und an Feiertagen die Messe besuchen, an großen Feiertagen mußten sie beichten und die Heilige Kommunion empfangen. Wenn der Palatin sich auf den Weg machte, sollten junge Leute in guter Ordnung vor, nach und neben seiner Kutsche reiten.³

Der Palatin sorgte nicht nur für das seelische Wohl, sondern auch für die Bildung seiner Gefolgschaft. Deshalb mußte jemand jeden Tag nach der Messe, "wann alle zusammen waren", mindestens für eine Stunde und nach dem Mittagessen für eine oder zwei Stunden eine "Geschichte" (*historia*) oder aus einem Buch, welches der Palatin bestimmte, laut vorlesen.⁴

Nikolaus Esterházy war von seinen beliebten Schriftsteller-Geistlichen umgeben, er nahm sie auch auf seinen Reisen mit. Die talentiertesten Jesuiten und Franziskaner der Zeit verkehrten oft bei ihm, der berühmteste unter ihnen war Pater Matthias Hajnal,

Csaba Csapody, Esterházy Miklós nádor 1583-1645. É. n. Magyar Életrajzok, é. n. Szerk. Gyula Szekfű, 146-147 und József Kovács, Esterházy Miklós udvara és a nyugat-magyarországi reneszánsz [Die Hofhaltung von Nikolaus Esterházy und der Renaissance in West-Ungarn]. In: Magyar reneszánsz udvari kultura [Ungarisches Renaissance-Kultur] Rd. Ágnes Várkonyi, Budapest 1987, 184-187.
József Kovács, op. cit. 187.

Verfasser mehrerer Gebetbücher und ein großer Debattenredner.⁴ Der Hof des Palatins wurde das Zentrum eines weitstrahlenden literarischen Kreises.⁵

Nikolaus sorgte sich um Wohltätigkeit, aber er warnte seinen Sohn vor Verschwendug. Er sollte keine überflüssigen Diener halten, sondern sollte den Armen den Zehent erlassen, an Bettler Getreide oder andere Lebensmitteln verteilen. Er hat sein Vermögen nicht für sein unbegrenztes Eigentum gehalten, sondern für von Gott ihm anvertraute Güter, welche er nur mit Verantwortung genießen dürfe.⁶ Die Höfe der rekatholisierten ungarischen Magnaten wurden Zentren, Schulen und Verbreiter des erneuerten katholischen Glaubens. Der bedeutendste unter ihnen war der Hof des Palatins, der mit den Professoren der Tyrnauer Universität in enger Verbindung stand.

Nikolaus Esterházy liebte seine Familie sehr. Nach dem Tode seiner zweiten Frau schloß er sich für mehrere Tage in sein Zimmer ein und, seinem starken Temperament entsprechend, weinte und klagte er laut, manchmal schlug er seinen Kopf gegen die Wand.⁷

Er ließ seine Söhne durch gelehrte Jesuiten sorgfältig erziehen. Diese Erziehung war aber manchmal überraschend hart. In seinen „Erinnerungen“ schrieb sein Sohn Paul, der spätere Palatin, daß zur Zeit, als er als Kind mit seinem Verwandten, Sándor Esterházy, in Sempte bei den Jesuiten studierte, er einmal einige Granatäpfel als Geschenk erhielt. Als er davon essen wollte, kam sein strenger Präzeptor, János Bornemisza, in sein Zimmer, um ihn zu wecken, (sie haben also in separierten eigenen Zimmern geschlafen!), teilte einen Granatapfel und steckte einen Teil mit den Schalen zusammen mit einem Löffel in den Mund des kleinen Paul. Als der Präzeptor den Löffel plötzlich zurückzog, brach er einen Zahn des Kindes aus. Da der Nachbarzahn dabei ebenfalls zu wackeln begann, schlug ihn der Präzeptor mit einem Hammer heraus und ließ ihn ausspucken.⁸

Mit 11 Jahren wurde Paul für einige Monate nach Graz geschickt, später studierte er bei den Jesuiten in Tyrnau weiter. Er durfte nur in den Ferien ins väterliche Haus zurückkehren. Wir erfahren ebenfalls aus seinen Erinnerungen, daß er auch in Tyrnau

Csaba, Csapody, op. cit. 154.

Ebd., 150.

Die Erinnerungen von Paul Esterházy, publiziert im Band Mars Hungaricus, 307.

Ebd., 306.

einen erbarmungslosen Präzeptor hatte, der ihn oft prügelte, manchmal dreimal am Tage.⁹ Wenn so etwas dem Sohn des Palatins passieren konnte, können wir uns vorstellen, wie hart die anderen Kinder zu dieser Zeit behandelt wurden. Paul studierte im Tyrnauer Gymnasium Grammatik, Syntax, Poetik und Rhetorik, danach verbrachte er an der Tyrnauer Universität zwei Jahre, wo er Logik und Physik lernte. Er konnte aber das dritte Jahr nicht beenden, denn im Jahre 1652 fanden in der Schlacht bei Vezekény zugleich vier Esterházy den Helden tod und plötzlich und unerwartet wurde der siebzehnjährige Paul das Oberhaupt der Familie.

In seinen "Erinnerungen" finden wir eine Beschreibung des Begräbnisses dieser vier Gefallenen. Paul ließ die vier Leichname in Sempte in einem provisorischen Gewölbe unterbringen, die endgültige Ruhestätte wurde in der Familiengruft der Tymauer Jesuitenkirche bereitet und am 20. März 1653 wurden die vier Toten feierlich umgebettet. Die Prozession begann von der Kapelle in Sempete. Die Särge wurden auf Troßwagen gelegt, mit rotem Tuche bedeckt. "Die Tuche des ganzen Begräbnisses waren rot, genau wie die Fahnen. Es gab 12 Kavallerieregimenter, zwei von Ladislaus Esterházy, zwei des Herren Nádasdy, zwei aus Pápa und Devecser, drei aus den Grenzhäusern Gyarmat, Léva und andere, eins der Herren Erdödy. Ein Regiment aus den Dienern der adeligen Herren und aus Fremden, zwei aus Dienern des Hauses, und das schwarze Regiment des Hofes. Daneben gab es mit prunkvollen Schabracken und Geschirr versehene Handpferde, festlich gekleidete Reiter und viele Leute, die zusammen etwa 5000 Personen ausmachten".¹⁰ In der Mitte der Jesuitenkirche von Tyrnau wurde ein "castrum doloris" aufgestellt, mit mehr als 4000 Wachskerzen. Hier wurden die Trauerreden in ungarischer und lateinischer Sprache gehalten, die Totenmesse wurde vom Erzbischof Lippay zelebriert. Das ganze Begräbnis kostete 8.564 Gulden, zusammen mit dem Essen, aber abgesehen von den Kosten der Einquartierung.¹¹ Man verwendete rotes Tuch nicht nur deswegen, weil dies den Aristokraten der Zeit gebührte, sondern weil die Toten Opfer von Gewalttaten waren.¹² Als Erinnerung an diese heldenhafte Tragödie bestellten Paul und Ursula Esterházy, die damals schon seine Frau war, beim Augsburger Meister Jacob Drentwett eine große silbervergoldete

⁹ *Ebd.*, 314.

Ebd., 319.

Ebd., 319.

Emma Iványi, op. cit. 516.

Platte, wo der Heldentod von Ladislaus Esterházy plastisch dargestellt war. Auch eine Ladislaus darstellende Reiterstatue gehörte zu dieser Platte.¹³

Der siebzehnjährige Paul Esterházy wurde nach solchen Prämissen der Familienvorstand. Er wurde schon als Aristokrat und Katholik geboren. Er erbte die ausgezeichneten Fähigkeiten seines Vaters, er hat sie sogar übertroffen. Er wurde sofort Erbobergespan des Ödenburger Komitats und Oberbefehlshaber von Pápa, dann Königlicher Rat und im Jahre 1681 Palatin. Ihm fiel die schwere Aufgabe zu, in einer Zeit der bitteren Konfrontation zwischen den, Thököly unterstützenden, ungarischen Ständen und Leopold I. zu vermitteln. Er kämpfte für die Milderung der untragbaren Steuerpflichten und verfaßte ein eigenes Einrichtungswerk für Ungarn, das in Wien, selbstverständlich, nicht angenommen wurde.¹⁴ Was seine öffentliche Laufbahn betrifft, war sein Schicksal ein tragisches. Seine Hofhaltung ist nur im Zusammenhang mit seiner vielseitigen Tätigkeit zu verstehen. Genau wie sein Vater, strebte auch Paul Esterházy nach Erwerbung neuer Güter, die er zur Verwirklichung seiner politischen Ziele für notwendig hielt.

Welches Vermögen stand ihm zur Verfügung? Die Beilage 1 zeigt uns sämtliche Einnahmen seiner Güter (Herrschaften, etc.) im Jahre 1678: 114.737 Gulden Bargeld, mehr als 73.000 Metzen Getreide (verschiedener Art), etwa 28.000 Eimer Wein und viele Kleinigkeiten.¹⁵ Eine im Jahr 1688 durchgeführte Schätzung zeigt uns, welchen Wert die aufgezählten 16 Herrschaften hatten. Forchtenstein und Eisenstadt (Burg, Schloß und Herrschaft) waren 500.500 Gulden wert, Landsee wurde auf 350.000 Gulden und sämtliche Herrschaften insgesamt auf 2,790.000 Gulden geschätzt.¹⁶ [Beilage Nr. 2]

Daneben waren Güter oder Teilgüter in etwa 500.000 Gulden Wert hypothekarisch verschrieben.¹⁷ Im Jahre 1691 schätzte man die 32 Herrschaften, insgesamt schon auf 5,669.000 Gulden. Dazu kamen noch Mobilien im Wert von etwa einer Million

Angéla, *Héjnyé Détári*, A fraknói Esterházy kincstár a történeti források tükrében. [Die Esterházy-Schatzkammer von Forchtenstein im Spiegel der historischen Quellen]. In: Géza Galavics, Magyarországi reneszánsz és barokk. Művészettörténeti tanulmányok. [Renaissance und Barock in Ungarn. Kunsthistorische Studien], Budapest 1975, 487.

Emma Iványi, op. cit. 442-448.

Magyar Országos Levéltár [Ungarisches Staatsarchiv MOL] P 125 Esterházy Pál nádor iratai, No. 10480.

MOL P 125 10367.

MOL ebd.

Gulden.¹⁸ [Beilage Nr. 3]. Im Jahr 1693 schätzte man seine nun bereits 35 Herrschaften auf 7,6 Millionen Gulden.¹⁹ [Beilage Nr. 4] Wir erfahren auch, daß Paul Esterházy selbst für mehr als 1,2 Millionen Gulden verschiedene Güter kaufte und erwarb, die wichtigsten unter diesen waren Lockenhaus und Deutschkreutz, Kapuvár und Kittsee.²⁰ [Beilage Nr. 5] Mit den Mobilien zusammen machte der Wert der von Paul gekauften und erworbenen Güter mehr als zwei Millionen Gulden aus, über welche Paul, als eigene Acquisitionen, ein unbeschränktes Bestimmungsrecht hatte.²¹ Im Jahr 1689 hatte er aus 17 Herrschaften ein Einkommen von 140.800 Gulden Bargeld, dazu kam noch die "palatinalis solutio" mit 24.000 Gulden, der "Cumanorum, Jazigorum proventus" mit 2000 Gulden und für den "Generalatus" 8000 fl., insgesamt 174.800 Gulden Bargeld-Einkommen in diesem Jahr.²²

Wofür verwendete man dieses riesige Einkommen? [Beilage Nr. 6] Im Jahre 1696 bezahlte man in 17 Herrschaften zusammen 671 Angestellte: 12.000 Gulden Bargeld, 8000 Metzen Getreide, mehr als 1000 Eimer Wein und noch kleinere Lebensmittel wurden an sie ausgeteilt. Als Beispiel können wir die zur Eisenstädter Hofhaltung gehörenden Personen aufzählen: „Herr Abbt und Hofkapeller, Herr Oberpfleger, Verwalter, Vicerationist, Kellermeister und Kuchelschaffer, Kastner, Schaffer, Hofpindter, Zier- und Kuchelgartner, Brunnmeister, Pfister, Hofzimmermann, Oberwaldforster, zwei Schloßwächter, sechs Trabanten, Torwartl, Capelndiener Muscattierer, Torwärtl (nochmals), Mayerin beim Schloß, Byerdiearl alda, Kühhalter alda, Oberochsenknecht, sechs Ochsenknechte, Heupfleger, Freimann, Küchdiern oder Silberwäscherin, Mayer und Garnter zu Donnerskirchen, Mayerdiern, Küchhalter alda, Gestütthalter; weiters die Bedienten bei Frau Kirchen: Schaffer, Mayer und Mayerin, ein Diern, vier Ochsenknechte, Gneyhalter (?), Kühhalter, Kälberhalter, "Pauhalter", Mayermensch, Garnter, Schäffer.“²³ [Beilage Nr. 7] Im Jahre 1710 zahlte man den Angestellten der 14 wichtigsten Herrschaften etwa 8000 Gulden und verschiedene "naturalia", auch im Wert von etwa 8000 Gulden, insgesamt also im Wert von 16.000 Gulden.²⁴

¹⁸ MOL P 125 10547/a

¹⁹ MOL P 125 10550/a

²⁰ MOL P 125 10548/a

Lajos Merényi, Gróf Esterházy Pál 1678. évi végrendelete [Das Testament von Paul Esterházy vom Jahre 1678] Történelmi Tár 1911, 606.

MOL P 125 1038/a.

MOL P 125 10697.

MOL P 125 10705.

Wie man sieht: es funktionierte ein ganzes Esterházy-Reich, und zwar sehr erfolgreich unter der Leitung des Palatins. Er hatte eine klare Übersicht über seine Möglichkeiten und Aufgaben. Wahrscheinlich waren seine Güter am besten organisiert zu dieser Zeit. Ich meide hier die militärischen Verpflichtungen, die eine besondere Forschung bräuchten, und will eher die Lebensweise des Fürsten darstellen.

Die hochadelige Repräsentation war eine maßgebende Erscheinung im 17. Jahrhundert. Die Hofhaltung wurde ein Symbol, ein sichtbares Instrument für die Zurschaustellung des bisher erreichten Erfolges. Alles was zum hochadeligen Hof gehörte, wurde zum Statussymbol, die Schlösser selbst sowie die prachtvollen Kutschen und edlen Pferde, die Schmucksachen und Kunstwerke und die, die Schlösser umgebenden Gärten.²⁵ In England verursachte diese übertriebene Repräsentation in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gerade eine Krise der Aristokratie.²⁶ In Ungarn verhinderten die knappen Mittel, die Abwesenheit des königlichen Hofes und die Bedrohung durch die Türken im Allgemeinen einen derart verschwenderischen Luxus. Im 17. Jahrhundert war aber auch bei uns eine ähnliche Tendenz zu beobachten. Besonders diejenigen Aristokraten, die den Wiener Hof von Zeit zu Zeit besuchen mußten, waren gezwungen, mit den Aristokraten der Habsburgischen Erbländer möglichst Schritt zu halten. Deshalb erschien Paul Esterházy im Jahr 1666 anlässlich der Hochzeit des Kaisers Leopold I. in Wien mit einem prachtvollen Reiterbanderum, wie es auf einem Kupferstich dargestellt ist.²⁷ Durch verschiedene Standeserhöhungen gelang ihm der Aufstieg in die höchsten Spitzen der damaligen Gesellschaft. Im Jahr 1681 wurde er Palatin und am 24. Februar 1682 erhielt er in der Wiener Augustinerkirche in Anwesenheit von 118 Standesherren das Goldene Vließ.²⁸ Im darauffolgenden Jahr erhielt er den Titel eines Reichsfürsten und die Erlaubnis, einen Fideicommis zu gründen. Mehr konnte man zu dieser Zeit in Ungarn nicht erreichen. Er benützte aber seine hohen Würden nicht nur für den bloßen Ausdruck seiner Macht, sondern stellte sie in den Dienst seiner politischen, religiösen und familiären Zwecke.

S. Eva Lauter, Föuri kertek és reprezentáció a 17. századi Magyarországon. [Magnaten-Gärten und Repräsentation im Ungarn des 17. Jahrhunderts]. In: Európa hires kertjei [Die berühmten Gärten Europas]. Red. Agnes, R. Várkonyi, Budapest 1994, 101.

Lawrence Stone, The Crisis of Aristocracy, Oxford 1965.

Magyar Történeti Képcarnok, Das Bild des Wiener Stechers Johann Martin Lerch. Publiziert in: Magyarország története II. Band, Budapest 1962, XXVI Tafel.

Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes III/1, Eisenstadt 1981, 291.

Zur barocken Repräsentation gehörte eine großzügige Bautätigkeit. Schon sein Vater, Nikolaus Esterházy, ließ die erste schöne und bedeutende Barockkirche in Ungarn, die Tyrnauer Universitätskirche, erbauen, deren Architekten Pietro und Antonio Spazzo waren.²⁹ Paul ließ zwischen 1663 und 1673 die alte spätgotische Burg der Kanizsai in Eisenstadt zu einem modernen Schloß mit barocken Formen umgestalten, unter der Leitung von Filiberto Luchese und unter Mitwirkung mehrerer Architekten aus der Familie Carbone, alle berühmte Architekten der Epoche. Der Bildhauer H. M. Mayer schuf die, Attila und die alten ungarischen Stammeshäupter darstellenden, Büsten. In der barocken Ideologie spielten die Serien der Stammeshäupter- und Königsbilder eine wichtige Rolle. Sie verstärkten das Bewußtsein der ungarischen Stände, die sich gerne an die ehemalige Größe des Landes erinnerten. Im Prunksaal des Eisenstädter Schlosses ließ Paul neben den mythologischen Darstellungen auch Königsbilder und Schlachtenszenen malen. Paul ließ noch zahlreiche andere kirchliche und weltliche Gebäude bauen oder umgestalten, teils auf seinen eigenen Gütern, teils in heimischen und ausländischen Wallfahrtsorten.³⁰

Für seine Lebensweise war sein tiefer, aufrichtig gelebter katholischer Glaube auch maßgeblich bestimmend. Sein Vater Nikolaus konvertierte mit 19 Jahren unter dem Einfluß des Kardinals Pázmány vom protestantischen zum katholischen Glauben. Paul wurde dagegen seit dem Kindesalter katholisch erzogen. Er verehrte besonders die Heilige Jungfrau, die Patrona Hungariae, der König Stephan der Heilige das Land Ungarn "jure hereditario" gewidmet hatte; seitdem wurde Ungarn eine "hereditas Mariae", ein „Regnum Marianum“ Dieser Gedanke spielte im Ungarn des 17 Jahrhunderts eine wichtige Rolle. Paul Esterházy publizierte 1690 ein Buch unter dem Titel "Az egész világon levő csudálatos Boldogságos Szűz képeinek rövideden föltett eredeti" [Kurze Beschreibung der auf der ganzen Welt auffindbaren Bilder der Heiligen Jungfrau]. Es ist eine freie Adaption des Atlas Marianus von Wilhelm Gumppenberg (Ingolstadt 1659). Es enthielt die Beschreibung von 117 Marienbildern und -statuen mit Kupferstichillustrationen. Esterházy übernahm die 100 Kupferstiche des Atlas Marianus (die meistens von der Augsburger Familie Kilian verfertigt wurden) und fügte weitere 17 Bilder hinzu, welche in Ungarn und in Österreich aufbewahrte Statuen darstellten.³¹ Sämtliche 117 Kupferstiche Pauls wurden von

²⁹ Emma Iványi, op. cit. 456.

Ebd., 456-457.

Bibliotheca Hungarica Antiqua III, Budapest 1994, die Einleitung von Eva Knapp - Gábor Tüskés - Géza Galavics.

Matthias Greischer und neuerlich gestochen. Er arbeitete als Esterházy's Hof-Kupferstecher zwischen 1688 und 1690 in Eisenstadt ("Matthias Greischer Celsissimi S. R. I. Principis Pauli Esterhásy Hungariae Palatini Geographo-Calcographus Aulicus fecit Kismartony 1690").³²

Damit war aber seine begeisterte Verehrung für die Heilige Jungfrau, "die ein bestimmendes Erlebnis und Aufgabe seines Lebens und eine treibende Kraft vieler Taten war,"³³ nicht erschöpft: Paul Esterházy ließ etwa 50 Altäre und zehn Säulen aufstellen. Er setzte Marienstatuen über die Eingänge seiner Paläste, Burgen und Kastelle. In seinem 1796 publizierten Buch (*Mennyei Korona, az az Az világon egész levő Csudálatos Boldogságos Szűz képeinek röviden föl tett Eredeti Nagyszombat* 1696. *Himmlische Krone*, das ist die kurze Beschreibung der in der ganzen Welt auffindbaren Bilder der Heiligen Jungfrau) sammelte er die Beschreibung von 1300 Marienbildern. Sein Vorbild war dabei wieder Gumppenbergs zweites Buch (*Atlas Marianus quo Sanctae Dei Genitricis Mariae imaginum miraculosarum Origines duodecim historiarum centuriis explicantur*, München 1672). In diesen Band konnte Esterházy keine 1300 Kupferstiche drucken lassen, sodaß er hier nur die Texte, die Beschreibung der Bilder, publizierte.³⁴

Übrigens schrieb und publizierte Paul Esterházy etwa 14 religiöse Werke,³⁵ meistens in den 1690er und 1700er Jahren. Sein einziges politisches (historisches) Werk, das über Nikolaus Zrinyi geschriebene "Mars Hungaricus" blieb ein Manuskript und wurde erst in den letzten Jahren unseres Jahrhunderts veröffentlicht, genauso wie seine Erinnerungen und seine Gedichte.³⁶

³² *Ebd.*, *Galavics* 32-33.

Ebd., 35.

Ebd., 35, 40.

Emma Iványi, op. cit. 450-451. Die Werke Paul Esterházys sind: 1) *Speculum immaculatum* Wien 1670; 2) *Az egész levő ...*, Nagyzombat 1690; 3) *Az Boldogságos Szűz Mária szombattyá*, Nagyzombat 1691; 4) *Via lactea ...*, Wien 1691; 5) *Mennyei korona* Nagyszombat 1696; 6) *Lytaniae ad Beatam Virginem* Wien 1697; 7) *Lachrymae B. Virginis sine labe conceptae ...*, 1698; 8) *Templum SSmae Trinitatis ...*, Wien 1699; 9) *Litaniae omnium sanctorum ...*, Wien 1700; 10) *Hungaria in immaculatam conceptionem* Nagyszombat 1701; 11) *Rosa sine spina* Nagyzombat 1702; 12) *Maria virgo semper triumphatrix ...*, Wien 1703; 13) *Litaniae de sanctis conversis ...*, Nagyzombat 1703; 14) *Maria Angelorum regina* Nagyzombat 1711. Weiters: *Regina sanctorum omnium ...*, Nagyzombat 1698 und *Trophaeum nobilissimae ac antiquissimae domus Esterhasianae* Wien 1700.

Emma Iványi, op. cit. und Régi Magyar Költök Tára.

Zur barocken Frömmigkeit gehörten die prachtvollen Festzüge, und Wallfahrten. Paul Esterházy besuchte jedes Jahr mehrere Wallfahrtsorte sowohl in Ungarn als auch in Österreich; sein Lieblingsort war Mariazell. Für Eisenstadt und Umgebung verpflichtete er bindend die Wallfahrt nach Mariazell. Der Festzug machte sich immer am 20. August, am Tag des Heiligen Stephans, auf den Weg. 1691 nahmen mehr als 11.000 Personen an der besonders feierlichen Pilgerfahrt teil. Als sie in Mariazell anlangten, erfuhren sie die Nachricht vom großen Sieg der christlichen Heere über die Türken bei Zalánkemén. In seinen jüngeren Jahren nahm Paul an diesen Pilgerfahrten öfters zu Fuß, manchmal auch barfüßig teil. Insgesamt war er 58mal in Mariazell.³⁷

Wohltätigkeit war bei ihm selbstverständlich. Paul schrieb mehrmals seiner Frau vom Feldzug 1663 und 1664, daß sie den Armen großzügig Almosen verteilen möge, "damit uns Gott erbarme".³⁸

Zur Lebensführung eines gebildeten Aristokraten, wie Paul Esterházy einer war, gehörte eine bedeutende Bibliothek. Glücklicherweise blieb uns ein Katalog seiner Bücher erhalten (*Catalogus Librorum in Arce, et Bibliotheca Frakno repositorum*). Auf 27 Seiten sind insgesamt 595 Bücher, in Sachgruppen geordnet, aufgezählt, überwiegend in lateinischer Sprache. Es gibt aber auch deutsche und wenige italienische, französische und griechische Titel. Die Gruppe „*Juridici*“ enthält 50 Stücke, die „*Medici*“ 100, „*Politici et Historici*“ 246, „*Militares et Geometrici*“ 20, „*Historici de diversis animalibus*“ 2, „*Libri botanici*“ 4, „*Canonici*“ 22, „*Diversi antiqui oratores*“ 75, „*Astrologici, Mathematici et Chymici*“ 17, „*Geographici*“ 11. Die Reste sind „*Libri Topographicci*“ (Bilder verschiedener in- und ausländischer Herrscher, Beschreibungen über verschiedene Länder Europas, ein Buch über America etc.).³⁹

Paul war der Gründer der später berühmten Bildersammlung der Familie Esterházy. Kaiser Leopold I. schenkte Paul Esterházy im Jahr 1679 die Porträtsammlung des verurteilten und hingerichteten Franz Nádasdy. Paul bestellte auch selbst zahlreiche Familienporträts. Er war gleichzeitig der größte Mäzen der gedruckten Graphik im Barockzeitalter. Vom Jahre 1665 an bestellte er drei Werke, die er mit je über 100 Kupferstichen verzieren ließ: 1.) die Publikation über die Marienbilder, mit 117 Stichen, 2.) das „*Trophaeum*“, die illustrierte Geschichte der Familie Esterházy, 165 Porträts und sechs andere Bilder, und 3.) die 320 Notenseiten und elf ergänzende Stiche

Emma Iványi, op. cit. 453-454.

Die Briefe von Paul Esterházy an seine Frau Ursula Esterházy. In: Mars Hungaricus, 322 und 329. Emma Iványi, op. cit. 454-455.

seines musikalischen Werkes „Harmonia caelestis“⁴⁰ Bekannte Wiener Stecher arbeiteten für ihn, wie Matthias Greischer, Johann Martin Lerch, Tobias Sadler, Johann Jacob Hoffmann, den letzten ernannte er zu seinem Hof-Steher, doch wohnte Hoffmann weiterhin in Wien als Universitätskupferstecher. Das „Trophaeum“ und die „Harmonia caelestis“ wurden von J. J. Hoffmann und J. J. Hermundt verfertigt.⁴⁰

Ein anderer Bereich seiner vielseitigen Tätigkeit war die Musik. Paul Esterházy, "als leidenschaftlicher Musikliebhaber und selbstausübender Musiker hielt eine eigene Musikkapelle für Feld, Tafel- und Kirchendienst" Er hat sich am Hofe des Kaisers Leopold oft aufgehalten und an den prachtvollen Hoffeierlichkeiten teilgenommen. Die Neigung des Fürsten zeigte sich schon in der Studentenzeit, als er bei den Tyrnauer Jesuiten bei den Vorführungen der Schuldramen selbst gerne und mit Erfolg mitgewirkt hat.⁴¹

Trotz des riesigen Einkommens seiner Güter konnte er keine großen Summen für Theatervorführungen verwenden, das konnten sich die Esterházys nur in den friedlichen Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts erlauben. Wir wissen nur über die Aufführung eines Gelegenheitsstückes im Jesuitenkollegium zu Ödenburg im Jahre 1702. Der Titel des hier vorgetragenen Stücks war "Serena Domus Estorasiana fulcra" Die dazu gespielte Musik wurde von dem Eisenstädter Hofkapellmeister Franz Rumpeling komponiert, bei dessen Aufführung die fürstliche Musikkapelle unter der Leitung des Komponisten mitwirkte. Die Esterházysche Kapelle begleitete manchmal auch die Wallfahrt nach Mariazell.⁴²

Paul erlernte die Handhabung mehrerer Musikinstrumente, am liebsten spielte er auf dem Virginal. Im Jahr 1673 organisierte er eine Kirchenmusikkapelle, die höchstens aus 12 Musikanten bestand. Junge Sängerknaben wurden auch ausgebildet.⁴³

Die Tätigkeit Esterházys als Komponist ist für uns interessant. 1711 erschien in Wien seine Sammlung von religiösen Gesängen unter dem Titel „Harmonia caelestis“ Dieses Werk wurde vor einigen Jahrzehnten in Ungarn neuerlich entdeckt, die Kompositionen wurden oft aufgeführt und eine schöne Schallplatte erschien und hatte

⁴⁰ Géza Galavics, Einleitung zu Az egész világban levő Bibliotheca Hungarica Antiqua, Budapest 1994, 34-34. Die geplante Veduta-Serie wurde nicht beendet. *Ebd.* 39.

Johann Harich, Esterházy-Musikgeschichte im Spiegel der zeitgenössischen Textbücher. Bgld. Forschungen Heft 39, Eisenstadt 1959, 10.

Emma Iványi, op. cit. 454.

Ebd., 459.

großen Erfolg. Bis vor kurzem hielt ihn die ungarische Musikgeschichtsschreibung für einen hervorragenden Komponisten, seit neuestem ist man aber der Meinung, daß die Melodien der meisten Gesänge nicht von ihm stammen. Das war aber der Fall auch bei den größten zeitgenössischen Komponisten. Das Problem liegt darin, daß die Komposition der mehrstimmigen Orchesterbegleitung nicht von ihm oder nicht von ihm allein stammte, sondern höchstwahrscheinlich unter Mitwirkung eines Fachmannes, seines Hofkapellmeisters verfaßt wurde. Pauls Vorbild als zeitgenössischer Amateurkomponist war wahrscheinlich Kaiser Leopold I., der gleichfalls komponierte. Es ist aber wohl möglich, daß er, zu den von ihm zusammengestellten Texten, die Melodien selbst gesammelt hatte; seine Quellen waren teils die Volksgesänge, die er bei den Tyrnauer Jesuiten gelernt hatte, teils die am Wiener Hof gehörte weltliche Musik. Er hat aber möglicherweise auch "eigene" Melodien komponiert und dazu eine Musikbegleitung verfaßt, die endgültige Bearbeitung seinem gelernten Kapellmeister überlassend.⁴⁴

Die im Druck erschienenen, aus dem 17. Jahrhundert stammenden, ungarischen, katholischen Gesangsbücher enthalten ausschließlich einstimmige Gesänge. Die Esterházy-Komposition dagegen enthält aus breiten Kreisen gesammelte, zu verschiedenen Stilbereichen gehörende Melodien, die diese in einer für die Kirchenkapelle bearbeitete Form darstellt. Die zwei Stilrichtungen der "Harmonia caelestis" sind 1.) Die Bearbeitung von verschiedenen kirchlichen Volksliedern ungarischer, deutscher, tschechischer Herkunft und 2.) gewisse Solo-Motetten, Miniatur-Arien (aria concertante und aria bel canto), welche die unter italienischem Einfluß stehende Wiener Kunstmusiktradition vertreten. Die mehrteiligen Stücke sind die individuellsten Kompositionen der Serie. "Die zu den unterschiedlichen Stilschichten gehörenden Stücke erwecken durch die lebendige Tanzrhythmus und den harmonisierenden Motivbestand den Eindruck der Einheitlichkeit"⁴⁵

Zur Magnatenrepräsentation gehörte auch eine Schatzkammer. Nach dem Tode von Nikolaus Esterházy (1645) verfertigte man eine Konskription: in 13 Kisten bewahrten sie die "Schätze" und die schätzbareren Gegenstände, Schmuckstücke, wertvolle Textilien, Heilmittel, Silbergeschirr, mit Silber beschlagene Waffen und Pferdegeschirr, Tisch- und Bettzeug, einige prachtvolle Kleider, aus Serpentin gemachte Teller, Schüssel und Schalen (je zehn Stück), Kirchengeräte und -kleider, Fahnen und Tape-

⁴⁴ Der Text der Schallplatte Hungaroton Antiqua SLPD 31148-49.
Ebd.

ten, Teppiche, silbernes und vergoldetes Eßbesteck, mehrere silberne Waschbecken usw.⁴⁶

Zur Zeit von Paul Esterházy wurde die Schatzkammer stark vermehrt. Die schönsten und berühmtesten Stücke, die wir in Ungarn aus dieser Zeit kennen, gehören zu den von Paul erworbenen und gekauften Schätzen. Vier goldene Vließe, der Bergmannsbecher, der aus Schemnitz stammt und Ferdinand III. verehrt wurde und den dieser später Paul schenkte, die Krönungskleider Kaiser Leopold I., wertvolle Prachtkleider der Esterházy, Éva Thökölys, des polnischen Königs Jan III. Sobieski usw. Aus dem Nádasdy-Schatz stammt eine silberne Galeere mit Bacchus und ein goldener Triumphwagen mit aus Elfenbein verfertigtem Faß und Bacchus. Weiters besaßen sie eine Menge von Schmuckstücken und Edelsteinen, etc, etc.⁴⁷ Die Esterházysche "Kunst und Wunderkammer" war den anderen großen zeitgenössischen Aristokraten-sammlungen ähnlich. Nach einem aus den Jahren 1721-25 stammenden Inventar enthielt die Sammlung 10.700 Stücke und eine Münzsammlung mit 8.900 Stücken. Es handelte sich um 256 Waffen und Pferdegeschirr, 59 Textilien, 1725 Wappen und kleinere Bilder, 169 Statuen und viele andere kleinere Gegenstände. In der Sammlung waren 800 Stücke, die man als Schatz bezeichnen kann, darunter 65 Uhren, 257 Schmuckstücke, sieben goldenen Vließe usw. 71 aus Porzellan und Fayence verfertigte Geschirre, 126 Eßbestecke, 300 Goldschmiedwerke, darunter Stücke aus Elfenbein, Straußeneiern, Bergkristall, Kokosnuß und Perlmutter. Die berühmtesten Meister von Mitteleuropa, wie Ludwig Krug, Endres Dürer, Hans Petzolt, Philipp Jacob und Abraham Drentwett, Melchior Bayer, Bernard Strauss und die in Ungarn tätigen Erasmus Bergmann und Sebastian Hann kennzeichnen das künstlerische Niveau dieser Schätze.⁴⁸ Zum Schluß noch ein paar Worte über Lebensdauer, Geburt und Tod der Esterházy im 17. Jahrhundert. In den "Familienaufzeichnungen" der Esterházy⁴⁹ ist das Lebensalter von insgesamt 31 im 17. Jahrhundert lebenden Familienmitgliedern festzustellen. Darunter erreichten das Erwachsenenlebensalter (über 18 Jahre) 16 Personen. Durchschnittlich lebten sie 40,5 Jahre (die ältesten erreichten 78, 63, 56 und 50 Jahre). Von weiteren vier Personen können wir feststellen, daß sie das Erwachsenenalter erlebt haben, doch ohne ihr Todesdatum feststellen zu können. 15 Kinder lebten durchschnittlich sieben Jahre (vom

⁴⁶ Angéla, *Héjnné Détári*, op. cit. 481.

Ebd., 488-498.

Ebd., 501-506.

Sándor Szilágyi, Az Esterházyak családi naplója. Történelmi Tár 1888, 209-223.

Säuglingsalter bis zu 16,5 Jahren, zwei Kinder starben mit 14, eines mit zehn Jahren, die anderen waren kleiner). Die zwei Gruppen zusammen enthalten 31 Personen, deren durchschnittliche Lebensdauer nicht mehr als 24,4 Jahre ausmachte! Und diese Angaben stammen aus der reichsten Familie der Zeit, bei den Armen mußte die Lebenserwartung sicher schlechter gewesen sein! Aufgrund der Familienaufzeichnungen können wir feststellen, wie häufig in drei Esterházy-Ehen die Entbindungen nacheinander folgten. Die Frau von Nikolaus Esterházy wenn die Aufzeichnungen genau sind - gebar sein zweites Kind sechs Monate nach dem ersten (und das Kind überlebte die Frühgeburt!), die Reihenfolge der anderen war zwei Jahre siebeneinhalb Monate, zwei Jahre sechs Monate, zwei Jahre, ein Jahr elf Monate, ein Jahr siebeneinhalb Monate, zwei Jahre fünf Monate, drei Jahre. Der Ehe von Paul Esterházy mit Ursula Esterházy entsprossen 18 Kinder, in einem Abstand von einem Jahr acht Monaten, einem Jahr fünf Monaten, einem Jahr sieben Monaten, einem Jahr elf Monaten, einem Jahr eineinhalb Monaten, einem Jahr eineinhalb Monaten, einem Jahr einem Monat, einem Jahr dreieinhalb Monaten, einem Jahr eineinhalb Monaten, einem Jahr sechs Monaten, einem Jahr vier Monaten, einem Jahr, einem Jahr, zwei Jahren zwei Monaten, einem Jahr zweieinhalb Monaten, zweieinhalb Jahren (der Zeitpunkt des Monats ist ungewiß). Die zweite Frau von Paul, Éva Thököly, brachte ihr zweites Kind nach einem Jahr zwei Monaten zur Welt, die nächsten nach einem Jahr drei Monaten, einem Jahr eineinhalb Monaten, sechseinhalb Monaten (und das Kind überlebte!), einem Jahr vier Monaten, das letzte Kind ist mir nicht bekannt. Ursula war 35 Jahre alt, als sie ihr sechzehntes Kind zur Welt brachte, es war vormittag, niemand war anwesend, sie spazierte im Zimmer allein, wann das Kind plötzlich auf den Boden fiel, sie hat es selber aufgehoben und ins Schlafzimmer gebracht, zerriß die Nabelschnur, Gott sei Dank, glücklicherweise" lesen wir.⁵⁰ Paul nahm den häufigen Tod seiner Kinder mit christlichem Glauben und Frömmigkeit hin: im Jahre 1673 starben in zwei Tagen zwei Söhne an den Pocken: "sie mögen Gott loben und für ihre Eltern beten" 1677 schrieb er "Gott sei Dank, daß Er schon mit meinem siebenten Kind seinen Engelschor vermehrt" und im Jahr 1683 "Mein Gott, sei gelobt, daß Du in einem Jahr Deinen Engelchor mit drei Söhnen vermehrt hast, obwohl es mir bitter sei, doch sage ich Dir Dank und freue mich über ihr Seelenheil

Auch ein solches Verhalten gehörte zur aufrichtigen Frömmigkeit und Gesinnung

⁵⁰ *Ebd.*, 218.

Ebd., 218-220.

Beilage No. 1(OL P 125 Esterházy Pál nádor iratai 10480)
Die Einnahmen der Esterházy-Herrschaften im Jahr 1678

Einnahme	Bargeld Ft	Weizen Metzen	Roggen Metzen	Gerste Metzen	Hafer Metzen	Wein Eimer
Forchten-						
stein	36.655	2.179	4.395	3.130	4.210	6.823
Eisenstadt	25.860	1.430	3.542	641	2.381	9.126
Landsee und Lackenbach	17.265	5.710	6.722	1.459	3.752	4.583
Léka	14.302	1.998	2.886	512	3.520	2.118
Kreuz	7.213	2.791	2.975	1.186	2.774	1.749
Kittsee	11.347	1.553	1.875	3.316	1.557	1.739
Schwarzen-						
bach	2.085	113	355	81	461	378
Tschornauer Meierhof		440	569	543	754	?
Siegendorfer Meierhof		895	1.051	1.371	200	1.393
Summa	114.737	17.109	24.370	12.239	19.622	27.909

+ verschiedene kleinere Lebensmitteleinnahmen

Beilage No. 2(OL P 125 Esterházy Pál nádor iratai 10.367)

Schätzung der einzelnen Burgen und Herrschaften

1)	Forchtenstein	500.000 fl
2)	Eisenstadt	500.000 "
3)	Landsee	350.000 "
4)	Lackenbach	50.000 "
5)	Léka	250.000 "
6)	Kreuz	100.000 "
7)	Hartenstein	45.000 "
8)	Feketvár	60.000 "
9)	Csobánc und Hegyesd	80.000 "
10)	Kittsee	250.000 "
11)	Simontornya, Kapos, Ozora, Tamási, Koppány	25.000 "
12)	Alsó-Lindva und Nempti	150.000 "
13)	Léva, Szádvár, Véges, Tata	50.000 "
14)	Portionen in Arva und Lietava	30.000 "
15)	Kabold	50.000 "
16)	Kapuvár	300.000 "

Summa	2.890.000 "
-------	-------------

Auszug über die verpfändeten Herrschaften:

1)	Burg und Herrschaft Bitsche	110.000 fl	(Fam. Illésházy)
2)	Burg und Herrschaft Murány	36.000 "	(Fam. Wesselényi)
3)	Portio in Arva	291.000 "	(Familie Thököly)
4)	Die Burgen Buják, Cserép, Zilis (?)	20.000 "	
5)	Szentmiklósche Güter	15.000 "	
6)	Bona Becskoviensia	20.000 "	
7)	Die Güter von Eleskö	2.000 "	
8)	Die Güter von Ráczleve	5.000 "	
9)	Castellum Dörfl	10.000 "	
10)	Gálosháza, Füles	18.000 "	
11)	Suéplak	20.000 "	
12)	In den Gütern von Kapuvár	60.000 "	
13)	In der Herrschaft Eisenstadt	52.000 "	
14)	In der Herrschaft Forchtenstein	20.000 "	
15)	In der Herrschaft Landsee	25.000 "	
16)	"In Leucensibus"	30.000 "	
17)	In der Herrschaft Alsó-Lindva	20.000 "	
18)	Varano, Csicsva, Rozgony, Valete	20.000 "	
19)	In den Gütern von Kisvárda	50.000 "	
20)	In den Gütern von Kittsee	20.000 "	

Summa	582.000 "
-------	-----------

Universorum bonorum palatinalium et rerum mobilium praetium

1)	Arx Frakno	300.000 fl
2)	Dominium Frakno	500.000 "
3)	Arx Kismarton	350.000
4)	Dominium Kismarton	500.000
5)	Arx Lásér	200.000
6)	Dominium Lásér	300.000
7)	Arx Lakompak	60.000
8)	Arx Léka	200.000
9)	Dominium Léka	300.000
10)	Arx Keresztur	200.000
11)	Dominium Keresztur	150.000
12)	Arx Hortenstein	100.000
13)	Dominium Hortenstein	50.000
14)	Arx Schwarzenpach	100.000
15)	Dominium Schwarenpach cum curiis	60.000 "
16)	Arces Csobánc et Hegyesd	50.000
17)	Dominia Csobánc et Hegyesd	150.000
18)	Arx Kapuvár	100.000 "
19)	Dominium Kapuvar	300.000 "
20)	Arx Köpcsény	190.000 "
21)	Dominium Köpcsény	300.000 "
22)	Arces Alsóliindva et Nempti	200.000 "
23)	Quorium dominia	200.000 "
24)	Arx Kabold	50.000 "
25)	Dominium Kabold	50.000
26)	Arces Simontornya, Ozora, Tamási, Koppányi, Kaposvár	100.000 "
27)	Harum dominia	109.000 "
28)	Arces Léva, Szádvára, Véges, Tata	200.000 "
29)	Quarium dominia	100.000 "
30)	Portiones in arcibus Arva, Letava	100.000 "
31)	Quarium dominia	50.000 "
32)	Oppidum Solna cum suis adjacentibus	50.000 "
<hr/>		
Summa summarum		5.669.000 fl
His accedunt mobilia universa ad valorem		1.000.000 fl
[Universa summa]		6.669.000 fl]

Aestimatio arcium, aedificiorum, dominorum ac rerum mobilium principis palatini

1)	Arx Frakno in aedificio suo	490.000 fl
2)	Dominium Frakno	600.000 "
3)	Arx Kismarton	400.000 "
4)	Dominium Kismarton	500.000 "
5)	Arx Lásér	250.000 "
6)	Dominium Lásér	300.000 "
7)	Arx Lakompak	100.000 "
8)	Arx Léka cum alloidiis	200.000 "
9)	Dominium Léka cum castellis Tábor, Pergelén, Gálosháza	300.000 "
10)	Arx Keresztur	300.000 "
11)	Dominium Keresztur	200.000 "
12)	Arx Hortenstein	150.000 "
13)	Dominium Hortenstein	100.000 "
14)	Arx Schwarzenpach	150.000 "
15)	Dominium Schwarzenpach	100.000 "
16)	Arces Csobánc et Hegyesd	100.000 "
17)	Dominia Csobánc et Hegyesd	150.000 "
18)	Arx Kapuvár	100.000 "
19)	Dominium Kapuvár	300.000 "
20)	Arx Köpcsén	200.000 "
21)	Dominium Köpcesén	300.000 "
22)	Arces Alsólindva et Lenti	200.000 "
23)	Dominia Alsólindva et Nampti	300.000 "
24)	Arx Kabold	100.000 "
25)	Dominium Kabold	60.000 "
26)	Arces Simontornya, Ozora, Tamási, Koppányi, Kaposvár	200.000 "
27)	Dominia Simontornya, Ozora, Tamási, Koppányi, Kaposvár	200.000 "
28)	Arces Léva, Szádvár, Végles	300.000 "
29)	Horum dominia	500.000 "
30)	Portiones in arcibus Arva et Letava	100.000 "
31)	Horum dominia	50.000 "
32)	Arx Szrecksén et castellum Teplicze	150.000 "
33)	Cuius dominium, cum oppido Solna	100.000 "
34)	Erx Dombovár	10.000 "
35)	Dominium Dombovár	40.000 "

Summa

7.600.000 fl

(+ bona impignoratitia in 728.000 Florenis)

Extractus universorum bonorum per Paulum Esterházy acquisitorium

1)	Arx et bona Léka, arc Keresztur	210.000 fl
2)	Castellum Tábor	5.600 "
3)	Arx et bona Kapuváriensia	300.000 "
4)	Arx et bona Köpcsény	150.000 "
5)	Hypothecariis, qui in dominio Köpcsény titulo pignoris certam partem dominii possiderunt, per redemptionem soluti sunt	57.000
6)	Item consanguineis Lystianis	29.000
7)	Pro molendino Körtvélyesiensi	12.600 "
8)	Arx et bona Csobánc, cum pertinentiis	52.000 "
9)	Arces et bona Léva, Szádvár, Tata, Végle	42.000 "
10)	Arx et bona Hegyesd	5.000 "
11)	Portio arcis et bonorum Kabold	25.000 "
12)	Arx et bona Hortenstein, castellum Marbach et curia Els dicta	40.000 "
13)	Arx et bona Feketevár	46.000 "
14)	Pro acquisitione portionum defectae Mariae Thurzo	3.000 "
15)	Pro domo Viennensi in Platea Wallersdorf	12.600 "
16)	Pro altera domo Viennensi in eadem platea	8.000 "
17)	Pro altera domo Viennensi in platea Neupau	15.000 "
18)	Duae curiae in oppido Fejéregyház	24.000 "
19)	Unum moldendinum ad lacum Fertő	6.000
20)	Alterum molendium inter pagos Pordán et Fraiestorf	5.000 "
21)	Tres coloni empti sunt in pago Pordan	1.000 "
22)	Certa curia in Széleskut	12.100 "
23)	Emptus est unus colonus in oppdio Feketevár	1.000 "
24)	Curia in oppido Nagy Marton	8.000 "
25)	Duae curiae in Occa et Siercz	9.000 "
26)	Curia in pago S. Georgii	7.000 "
27)	Curia Csemiana in S. Margaretha	5.200 "
28)	Domus in suburbio Soproniense	5.000 "
29)	Domus in civitate Budensi superiori	6.180 "
30)	Curia cum portione in pago Borbolya	7.000 "
31)	Curia cum oppido Solna et 7 pagis	20.000 "
32)	Redemptum est molendinum in territorio pagi Czogersdorf	2.000 "
33)	Empta est proprietas arcis et bonorum Szarvkö	20.000 "
34)	Emptae sunt arces et bona Dombo, Sásd et Dobroköz	50.000 "
35)	Arces et bona Keszthely, Tátika et Rezi	20.000 "

Summa	1.221.880 fl
-------	--------------

Proventus bonorum palatinalium

1)	Dominium Frakno	35.000 fl
2)	Kismarton	22.000 "
3)	Lánzsér, Lakompak	20.000 "
4)	Léka	18.000 "
5)	Keresztur	8.000 "
6)	Köpcsény	5.000 "
7)	Csobánc, Hegyesd	2.000 "
8)	Feketevár	3.000 "
9)	Hortenstein	3.000 "
10)	Portio in Léva, Szádvár, Véges	2.100 "
11)	Portio in Arva et Lietava	1.000 "
12)	Portio in Kabold	4.000 "
13)	Koppányi, Simontornya, Ozora, Tamási, Kapos	1.000 "
14)	Kapuvár	5.000 "
15)	Alsólindva, Nempi	10.000 "
16)	Zolna	1.200 "
17)	Tata	500 "
<hr/>		
Summa		140.800 fl
<hr/>		
Palatinalis solutio		24.000 "
Cumanorum, Jazigum proventus		2.000 "
Solutio generalatus		8.000,--
<hr/>		
Summa summarum		174.800 fl
<hr/>		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [098](#)

Autor(en)/Author(s): Zimányi Vera

Artikel/Article: [Die Hofhaltung und Lebensweise der Esterhazy im 17. Jahrhundert.](#)
[257-276](#)